Abwechslung Wo steht geschrieben, dass die Front einer Küche immer einfarbig sein muss? Bunt sieht gut aus – vorausgesetzt, die Farben und Materialien harmonieren.

Clevere *Lösungen*

Das Gewohnte und Liebgewonnene zurückzulassen, ist für viele ein schwieriger Schritt. Die Besitzerin dieser Wohnung zog von einem Haus auf dem Land in die Stadt. Bei der Einrichtung ihres neuen Zuhauses ließ sie sich Zeit und vertraute ihrer Innenarchitektin.

Praktisch **Wohin mit Backblech oder Auflaufform? Die Lösung kann ein ausziehbares Brett sein. Schnell mal etwas abstellen zu können, hilft auch beim Einräumen des Kühlschranks.**

Nicht alles auf einmal! So lautete das Motto der Baufrau. Denn allein schon in die Stadt zurückzuziehen, war eine riesige Veränderung. Sie verkaufte das für sie zu groß gewordene Haus auf dem Land und kaufte dafür eine Eigentumswohnung in Köln. Bereits in einer frühen Phase der Kaufentscheidung bat sie Innenarchitektin Birgit Hansen, sich den Grundriss genauer anzusehen und Bäder wie Küche zu optimieren.

Veränderungen Mit zunehmendem Alter werden die Anforderungen an den Wohnraum andere: gut erreichbare Schränke und leichtgängige Schubladen, Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen oder zum Ankleiden. Jede Schwelle oder Kante im Fußboden wird zur potenziellen Stolperfalle, nicht nur im Bad. Viele wünschen sich direkteres Licht zum Lesen oder Kochen. Bei einer ganz neu gebauten Wohnung können solche Aspekte berücksichtigt werden. In diesem Fall fand die Planerin Birgit Hansen pragmatische, einfache und manchmal auch überraschende Lösungen.

Bad zuerst Beim Erwerb einer Eigentumswohnung haben die Käufer die Wahl: Nehmen sie das Standardbad des Bauträgers oder planen sie das Bad unter Berücksichtigung der baulichen Vorgaben selbst? Hier nahmen sich die Käuferin und die Planerin das Badezimmer und das Gästebad zuerst vor und organisierten die beiden Räume neu. Sie wählten zwar die Standardprodukte des Bauträgers, veränderten aber die Position von Dusche und WC. Die Fliesen wurden zudem in einem anderen Muster verlegt. Zwei Ideen haben eine große Wirkung: Die bodengleiche, schwellenlose Dusche, die quasi im Raum steht, hat auf einer Seite eine satinierte Glaswand – das Glas ist also nicht durchsichtig und verhindert den direkten Blick auf das WC. Ebenfalls hinter einer satinierten Glasscheibe und →

ALLE FOTOS: BIRGIT HANSEN. TEXT: GUNNAR BRAND

Vielseitig Für jede Nutzung eine Schublade. Sehr praktisch: der ausziehbare Hocker und die große Schublade mit Fächern für die Schmutzwäsche.

Dreidimensional Für jeden einzelnen Raum zeichnete Planerin Birgit Hansen in einem 3-D-Programm Möbel und Einbauten. So lässt sich veranschaulichen, welche Einrichtungs-Varianten möglich sind. Das hilft Kunden, sich die Räume vorzustellen und Entscheidungen zu treffen.

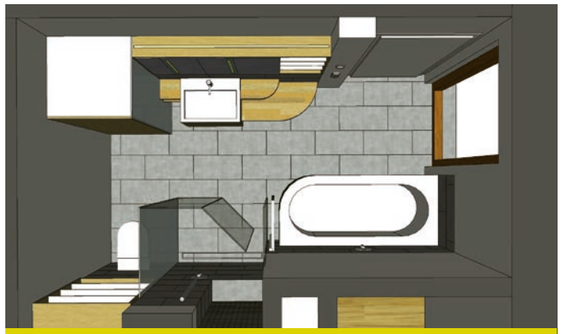
einer Tür stapelte die Innenarchitektin Waschmaschine und Trockner – schön versteckt. Dadurch wirkt das Bad immer ruhig und aufgeräumt. Für solche Sonderwünsche gilt beim Wohnungskauf: Möbeleinbauten müssen Käufer natürlich selbst bezahlen, aber auch die Mehrkosten für eine andere Ausstattung als die in der Baubeschreibung angegebene übernimmt der Käufer.

Wohnküche Nach dem Bad ging es ans Planen des Kochbereichs: „Keine rein funktional eingerichtete Küche, sondern Treffpunkt zum gemeinsamen Essen und Ratschen mit Freundinnen oder um einfach gemütlich auf dem Küchensofa lesen zu können“, stand auf dem Wunschzettel, erinnert sich Birgit Hansen. Die Zeile mit →

„Nicht ich muss mich in den Räumen wohlfühlen, sondern meine Kunden.“

Birgit Hansen, Innenarchitektin

Im Sitzen Das Bett ist zugleich Leseecke. Am Kopfende und seitlich an der Wand laden dicke Polster zum Anlehnen ein. Die Höhe der Matratze macht das Aufstehen leichter.



Raumwunder Das alles passt auf 9,1 Quadratmeter: bodengleiche Dusche, Badewanne, ein nicht sofort einsehbares WC, Platz für Waschmaschine und Trockner, jede Menge Stauraum, ein Sitzplatz, unterschiedliche Lichtquellen und sogar noch ein Handtuch-Heizkörper als Raumtrenner.

Bequem Rechts vom Waschbecken ist ein praktischer Sitzplatz, links verstecken sich hinter der Glasscheibe die Waschmaschine und der Trockner.

Spüle und Arbeitsfläche schob sie hinter den Wandvorsprung, sie ist vom Wohnzimmer aus nicht zu sehen. Mittelpunkt ist die Kochinsel und Blickfang der Schrank dahinter. Dort stehen Kochbücher, Erinnerungsstücke finden in einer beleuchteten Glasvitrine Platz. Die Kochlöffel sind neben dem Kochfeld in Edelstahlbehältern in Griffweite untergebracht, für andere häufig benutzte Gegenstände gibt es einen weiteren Behälter.

Gut gelöst Ein echtes Zuhause nach einer großen Veränderung: In dieser Wohnung finden sich in jedem Raum überzeugende Lösungen, die das Wohnen im Alter, aber durchaus auch in jüngeren Jahren, komfortabel und schöner machen können. Entscheidend ist die clevere Idee.

„In kleinen Räumen alle Funktionen und Möbel zu platzieren, ist wie Tetris spielen.“

Birgit Hansen, Innenarchitektin

Ankommen Kleiderstange, Stauraum und Sitzplatz im Flur. Der Clou befindet sich neben dem Spiegel: ein ausziehbarer Schuhschrank.

WIE EINE INNENARCHITEKTIN WOHNWÜNSCHE ÜBERSETZT

INNENARCHITEKTIN

BIRGIT HANSEN

Die Kölner Innenarchitektin liebt ihren Beruf. Kaum ein Badezimmer, in dem sie nicht doch noch ein Plätzchen für Stauraum findet, mit dem niemand gerechnet hat. Beispiele dafür auf: *www.hansen-innenarchitektur.de*

Sich einrichten kann doch jeder – warum mit einem Profi?

Als Innenarchitektin denke ich in Räumen und sehe den Gesamtzusammenhang der Wohnung. Vielen Laien fällt es schwer, sich ein Zimmer dreidimensional vorzustellen, dazu noch den Lichteinfall, die Wirkung verschiedener Materialien, Oberflächen und den Effekt von Farbe zu berücksichtigen. Sie denken deshalb eher in Möbeln, farbigen Wänden und einzelnen Ideen, die sie mal auf Pinterest gesehen haben.

Wie entwerfen Sie?

Bevor ich entwerfe, höre ich meinen Kunden erst mal zu. Stelle viele Fragen zum genauen Tagesablauf und versuche, mich in den Kunden hineinzudenken. So lerne ich die „räumlichen Probleme“ und die Wünsche gut kennen. Je mehr ich über das Leben der Kunden weiß, desto besser kann ich für sie planen. Diese persönlichen, sehr individuellen Faktoren sind die eine Seite. Auf der anderen Seite konfrontiere ich meine Bauherren mit einer Checkliste für jeden einzelnen Raum und frage so die eher technischen Informationen ab.

Und dann, wie geht es weiter?

Gefüttert mit diesen harten und weichen Informationen setze ich mich an den Entwurf und entwickle ein Konzept für die Wohnung. Dann plane ich die Raumaufteilung, Möbel, Beleuchtung und schlage auch Materialien und Farben vor.

Wie präsentieren Sie Ihre Ideen?

Die Räume zeichne ich in einem 3-D-Programm und visualisiere so meine verschiedenen Varianten. Auf pseudorealistische Renderings verzichte ich, denn diese vermitteln den Eindruck von „schon fertig geplant“ und erschweren das Nachdenken über Varianten. Stattdessen wähle ich eine schematische Darstellung. Das bietet den Kunden Raum für ihre eigene Fantasie.